Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 93 (2014)

Artikel: Der Münzhort von Ennetbaden

Autor: Doppler, Hugo W. / Wyss, Stephan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-515034

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HUGO W. DOPPLER – STEPHAN WYSS

DER MÜNZHORT VON ENNETBADEN[1]

TAFELN 7–10

Einleitung

Im Jahr 2008 wurde bei Ausgrabungen im äusseren Siedlungsbereich des *vicus Aquae Helveticae*/Baden ein 39 Silbermünzen umfassender Hort geborgen. Sowohl die *in situ* dokumentierte Fundsituation als auch die Zusammensetzung des aus 22 Denaren und 17 Antoninianen bestehenden Ensembles ist aussergewöhnlich und bietet Anhaltspunkte für eine weiterführende numismatische Diskussion[2].

Archäologischer Befund

Fundort

Ob die Identifikation von Baden (AG) mit der bei Tacitus (Tac. hist. 1, 67) erwähnten Ortschaft *Aquae Helveticae* je mit letzter Bestimmtheit gelingen wird, darf angezweifelt werden. Fest steht hingegen, dass dem *vicus* als Badekurort mit heissen Quellen und als grösste Ansiedlung in der Nähe des Legionslagers *Vindonissa*/Windisch eine besondere Bedeutung in der römerzeitlichen Siedlungslandschaft der heutigen Schweiz zukommt. Ausgelöst durch die aktuelle Planung eines

[1] Für die Unterstützung dieser Publikation danken die Autoren dem Aargauer Kantonsarchäologen Dr. Georg Matter. Diagnose und Katalog der erwähnten Gefässkeramik stammen von Stefan Reuter, die Planzeichnungen hat Silja Dietiker angefertigt, die Fotografien Béla Polyvas. Die Münzen wurden von Thomas Kahlau restauriert (alle Kantonsarchäologie Aargau). Numismatische Hinweise verdanken wir Markus Peter, Basel/Augst.

[2] Edb.008.1, Jahrbuch Archäologie Schweiz 92, 2009, S. 297–298; Badener Neujahrsblätter 85, 2010 (2009), S. 149.

grossen Umbaus im Bäderquartier ist der *vicus* in den letzten Jahren wieder vermehrt in den Fokus der archäologischen Forschung gekommen[3].

In den Jahren 2008–2010 wurde im Rahmen von Notgrabungen der Kantonsarchäologie Aargau ein dicht bebautes Areal auf der rechten Limmatseite – also ausserhalb des allgemein bekannten Perimeters der antiken Ansiedlung – entdeckt und freigelegt[4]. Damit bestätigte sich die Vermutung des Badener Lokalhistorikers Bartolomäus Fricker (1844–1913): Er hatte bereits im ausgehenden 19. Jh. aufgrund von Streufunden und Einzelbefunden eine Ausdehnung des *vicus* bis auf das Gebiet der heutigen Gemeinde Ennetbaden (AG) postuliert[5].

Ausgrabungen

Nachdem im Jahr 2006 bei Aushubarbeiten zur Neugestaltung des Ennetbadener Dorfkerns Mauerreste zum Vorschein gekommen waren, fand von 2008 bis 2010 eine geplante Notgrabung der Kantonsarchäologie Aargau statt[6]. Sie lieferte entscheidende neue Erkenntnisse zur Siedlungsgeschichte des 1. bis 4. Jh. n. Chr. und brachte feuchtbodenerhaltene Holzstrukturen aus der Frühzeit der Siedlung mit

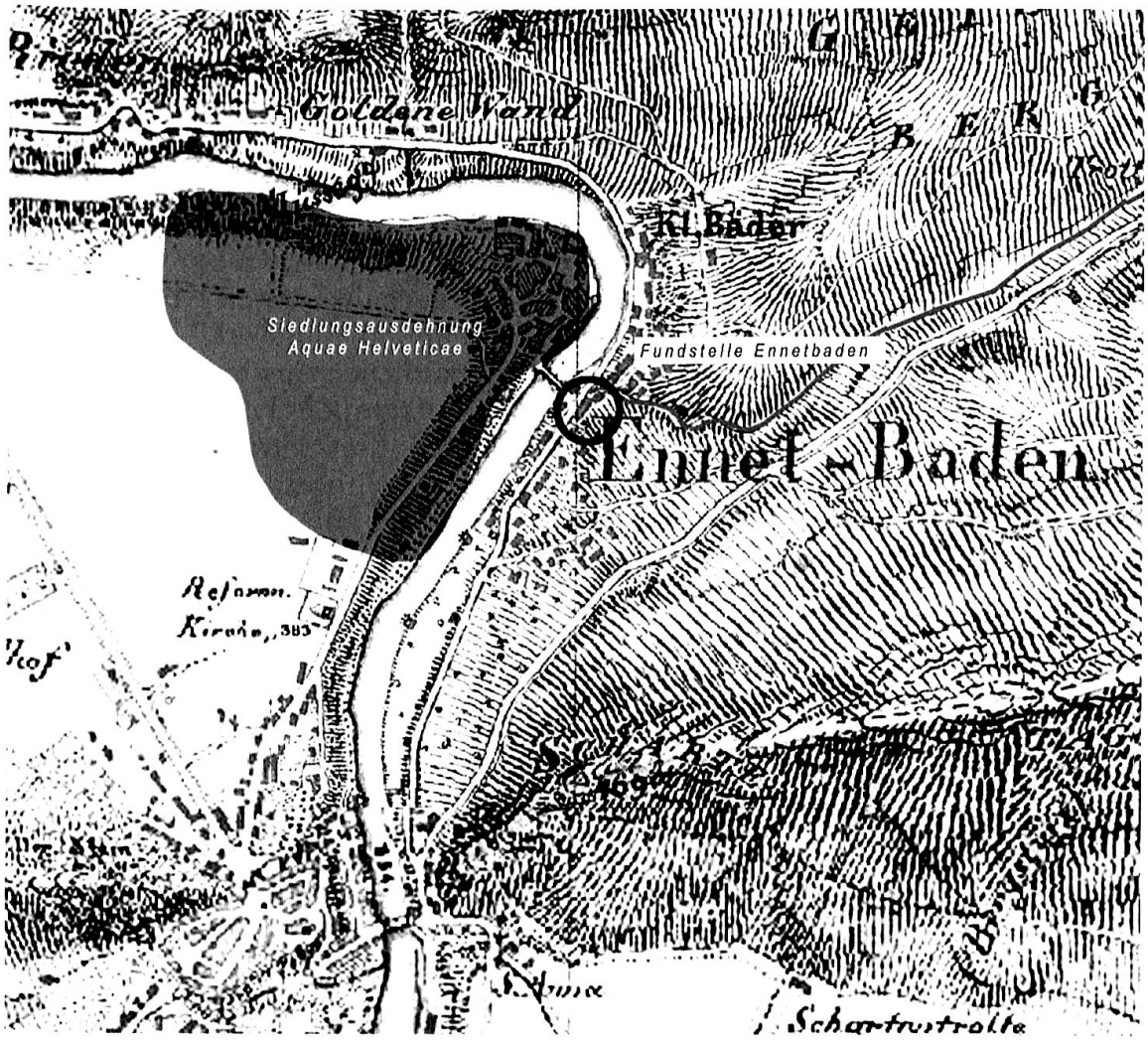
[3] Zu relevanten Teilen ergraben ist die Siedlungszone auf dem Plateau Haselfeld. Sie wird allgemein als Wohn- und Gewerbequartier angesprochen. Der Nukleus von *Aquae Helveticae*/Baden – und wahrscheinlich auch der ökonomisch bestimmende Faktor – sind die Thermen im tiefergelegenen Bereich des Limmatknies, dem heutigen Bäderquartier. Die Ergebnisse der jüngsten Ausgrabungskampagnen (2008–2013) in diesem Areal wurden in diversen Berichten dargestellt. Dabei fand auch eine eingehende Auseinandersetzung mit allgemeinen Siedlungsfragen statt. Zur Neugestaltung des Bäderquartiers siehe insbesondere A. Schaer, mit einem Beitrag von M. Botta, Mit der Vergangenheit in die Zukunft. 2000 Jahre Bäderkultur in Baden, Badener Neujahrsblätter 86, 2011, S. 155–168. Auf die archäologischen Untersuchungen fokussiert: A. Schaer, Das Dornröschen. Eine archäologische Bestandesaufnahme im Badener Bäderquartier, in: Ch. Ebnöther – R. Schatzmann (Hrsg.), *Oleum non perdidit.* Festschrift für Stefanie Martin-Kilcher zu ihrem 65. Geburtstag. Antiqua 47 (Basel 2010), S. 45–57; A. Schaer, Die aktuellen Ausgrabungen im Badener Bäderquartier, Badener Neujahrsblätter 86, 2011, S. 169–177; A. Schaer, Die aktuellen Ausgrabungen in den römischen Thermen von *Aquae Helveticae*/Baden (Kanton Aargau, Schweiz): Ein Beitrag zur Diskussion des Beginns der Thermen und der Siedlung (Wiesbaden, in Vorbereitung).

[4] Bericht zu den Ausgrabungen Ennetbaden-Grendelstrasse Edb.2008.1 und Ebd. 2010.2, Archiv der Kantonsarchäologie Aargau, Brugg.

[5] Bemerkenswert ist insbesondere der Verweis auf eine mutmassliche kleinere Brandgräbergruppe unterhalb des Schartenfels. Weiterführende Überlegungen, etwa zum Überbauungstypus, der Ausdehnung und der zeitlichen Stellung der jenseitigen Strukturen konnten jedoch aufgrund einer fehlenden Befunddokumentation in jener Zeit nicht angestellt werden. Siehe dazu St. Wyss – D. Wälchli, Neues zu *Aquae Helveticae.* Das rechte Limmatufer, Badener Neujahrsblätter 85, 2010, S. 138–151, hier: 141; B. Fricker, Funde in Baden. ASA 13, 1880, S. 46. I. Pfyffer, *Aquae Helveticae.* Die Stadt Baden zur Zeit der römischen Herrschaft. Sonderabzüge aus den Badener Neujahrsblättern 3, 1932, S. 25 f.

[6] A. Schaer – R. Glauser, Ennetbaden AG, Postplatz (Edb.006.1), Jahrbuch Archäologie Schweiz 90, 2007, S. 165 f.

einem dendrochronologisch ermittelten *terminus post quem* um 25 n. Chr. sowie mehrphasige Sockelmauer- und Steinbauten der mittleren Kaiserzeit zu Tage. Für Letztere ist eine partielle Wiederbelegung im 4. Jh. nachzuweisen[7]. Das untersuchte Areal liegt auf einer leicht abschüssigen Geländeterrasse oberhalb der Limmat, schräg gegenüber dem Bäderquartier. Die mutmassliche römische Brücke befindet sich nur wenige Dutzend Meter flussabwärts *(Abb. 1)*. Damit läge die wichtige Verbindung via Höhntal zum militärischen Vorposten Zurzach *(Tenedo)* sowie nach Oberwinterthur *(Vitudurum)* in unmittelbarer Nähe.



Michaeliskarte (www.ag.ch/agis)

Abb. 1 Situationsplan Aquae Helveticae und Grabungsareal in Ennetbaden AG (Kreis).

[7] Mehrere frühmittelalterliche Gräber mit bezeichnenden Beigaben waren in die römischen Ruinen eingetieft. Es fehlen aber jegliche Indizien dafür, dass sie in einem Zusammenhang mit der Nachnutzung der römischen Anlage stehen könnten.

Terrassierter Gebäudekomplex mit Brandzerstörungshorizonten
Die über einer hölzernen Vorgängerbebauung errichteten Steinbaustrukturen dürften nach einer ersten Einschätzung der Grabungsleiter zu einem zusammenhängenden Gebäudekomplex gehören[8]. Für die Errichtung des Baus gilt ein *terminus post quem* im letzten Drittel des 1. Jh., welcher durch die verlässlichen Datierungshinweise aus materialreichen Brandzerstörungsschichten der Vorgängerbauten als gesetzt gilt[9].

Die Lage am Hang sowie die unterschiedlichen Koten der Gehhorizonte in einzelnen zeitgleich bestehenden Räumen lassen darauf schliessen, dass das Gebäude terrassiert war. Der Nachweis von Obergeschossen ist z. B. durch einen massiven Treppenantritt gegeben[10]. Die Rhythmisierung der Mauern in der Hangfalllinie sowie die Anlage der rückwärtigen Räume entsprechen den 2006 flussabwärts freigelegten Befunden *(Abb. 2)*. Eine vorläufige Ansprache als ein in der Mittelachse gespiegelter, zweiteiliger Gebäudekomplex erscheint *prima vista* plausibel[11]; Gewissheit wird indes erst eine eingehende wissenschaftliche Auswertung der Befunde bringen[12].

Gleiches gilt für die Beurteilung der Funktion und Ausstattung der Anlage. Soweit ohne Stratifizierung der Fundobjekte zu beurteilen, lassen Überreste der Einrichtung (Wandmalerei, Mosaiksteine und Teile von Wandverkleidungen aus geschliffenem Marmor) auf einen überdurchschnittlichen Ausstattungsstandard schliessen. Da einschlägige Installationen, Halbfabrikate oder Produktionsabfälle von handwerklicher Tätigkeit nicht in auffälliger Konzentration beobachtet wurden, scheint eine Ansprache vornehmlich als Wohngebäude naheliegend. Innerhalb des Gebäudes sind anhand des Befundes ein Dienstraum (c) mit zwei Praefurnien (c1, c2) und die bedienten Hypokaust-Räume (a, b) in ihrer Funktion sicher zu fassen.

Eine Brandzerstörung grosser Teile der Anlage konnte grossflächig nachgewiesen werden. Da eine erste Durchsicht der Funde aus dem Zerstörungshorizont

[8] St. Wyss – D. Wälchli, Neues zu *Aquae Helveticae*. Das rechte Limmatufer, Badener Neujahrsblätter 85, 2010, S. 138–151, hier: 145–147.

[9] Erst die Aufarbeitung des stratifizierten Fundmaterials aus den Bauhorizonten zum Steinbau wird bei einer Analyse diese Datierung präzisieren können.

[10] Im südlichen Bereich der Grabungsfläche fand sich im jüngsten Brandhorizont ein sogenannter Trierer Spruchbecher, welcher wohl nicht vor der Mitte des 3. Jh. in den Boden kam. Siehe St. Wyss – D. Wälchli, Neues zu *Aquae Helveticae*. Das rechte Limmatufer, Badener Neujahrsblätter 85, 2010, S. 138–151, hier: 150 mit Abb. 11.

[11] Die Möglichkeit einer solchen Deutung steht im Zentrum einer im Jahr 2010 an der Kantonsschule Wettingen AG eingereichten Matura-Arbeit. Der Maturand wurde für den Text sowohl vom Kanton Aargau als auch der Stiftung «Schweizer Jugend forscht» ausgezeichnet und prämiert: H. Twerenbold, Die römische Hanghaus-Architektur in Ennetbaden. Unpublizierte Maturaarbeit im Archiv der Kantonsarchäologie Aargau, Brugg (Wettingen 2010).

[12] Eine wissenschaftliche Schwerpunktauswertung ist von der Kantonsarchäologie Aargau für die Jahre ab 2016/17 vorgesehen.

teils unterschiedliche Zeitstellungen ergeben hat, ist es möglich, dass es sich nicht um ein einzelnes Ereignis handelt[13]. Beim derzeitigen Wissensstand scheint ein erster Brand noch in der ersten Hälfte des 3. Jh. und eine finale Zerstörung nach 250/260 n. Chr. wahrscheinlich.

Abb. 2 Gesamtplan Ausgrabungen Ennetbaden (2006-2010). Die Steinbauphasen.

Fundstelle der Münzen und stratigraphische Verhältnisse

Die Gesamtheit der nachfolgend besprochenen Fundmünzen ist dem Nordbereich von Hypokaust-Raum b zuzuordnen. Weil der Abtrag manuell und schichtfolgend durchgeführt wurde, ist eine grosse Anzahl der Fundmünzen punktgenau eingemessen worden *(Abb. 3)*. Nachträglich auf dem Abraum per Detektor geborgene Exemplare (FK 108) entstammen eindeutig derselben Fundstelle und sind immerhin positionsgenau zuzuordnen.

Die Lage der *in situ* geborgenen Münzen war gemäss Angaben der Ausgräber stets flach; sie befanden sich direkt auf dem Mörtelgussunterboden (Pos. 716)

[13] Im ersten, noch während der Grabungen publizierten Bericht gingen die Grabungsleiter von einem einzelnen Zerstörungsereignis aus. Kritischer äussern sie sich im abschliessenden Grabungsbericht. Siehe dazu den Bericht zu den Ausgrabungen Ennetbaden-Grendelstrasse Edb.2008.1 und Ebd. 2010.2, Archiv der Kantonsarchäologie Aargau, Brugg.

des Hypokaust in den Zwischenräumen der Ziegelpilae *(Abb. 4)*[14]. 23 Münzen waren dabei von steriler Holzkohle und Asche umgeben (Pos. 275). Diese Schicht dürfte aus der Benutzungszeit des Hypokaust stammen und war insgesamt deutlicher in Nähe des Praefurniumkanals im Norden des Hypokaust-Raumes a zu orten. Wo auf dem Mörtelgussboden keine Holzkohleablagerungen (Pos. 275) nachzuweisen waren, lagen die Münzen im Bereich der Unterkante der darüber ziehenden Brandschuttschicht (Pos. 234). Dabei handelt es sich um ein bis zu 90 cm mächtiges Konglomerat bestehend aus Resten des Suspensuraplatten-Bodens, verkippten Ziegelpilae, verbrannten Mörtel- und Wandverputzfragmenten sowie unregelmässigen Holzkohlekonzentrationen. Mit steigenden Koten zur Oberkante der Position 234 hin häufen sich grössere Kalksteinfragmente; sie markieren den beginnenden Zerfall des Mauerwerkes. Die eigentliche Ruinenbildung setzt mit Position 183 ein. Dabei wurde in einem länger andauernden Prozess siltig-humoses Hangkolluvium bis zu den Mauerabbruchkronen abgelagert. Die höher liegenden Schichten im Bereich des Hypokaust-Raumes sind mehrheitlich auf nachrömische Hangbewegungen (Pos. 151) und auf neuzeitliche Baueingriffe (Pos. 242) zurückzuführen[15].

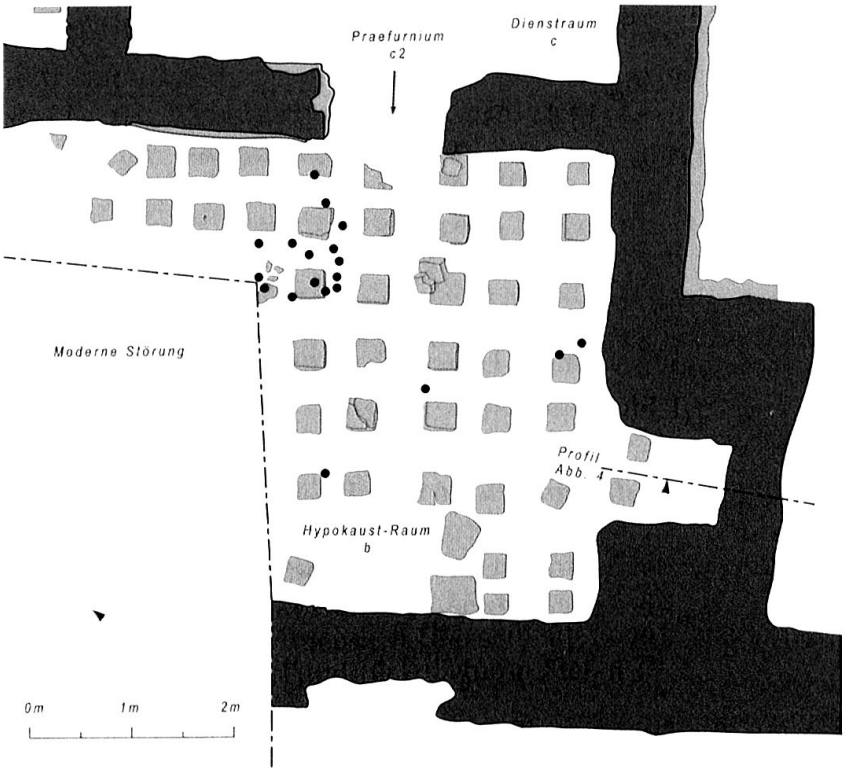


Abb. 3 Befunddetail: Hypokaust-Raum b mit Lage der eingemessenen Fundmünzen.

[14] Die wenigen Zentimeter Abweichung bei den Kotenangaben entsprechen der Unschärfe der manuellen Höheneinmessung.

[15] Pos. 242: Fundamenteintiefung und Mauerhinterfüllung zum Pavillon-Anbau des ehemaligen Restaurants Schief. Vgl. den Bericht zu den Ausgrabungen Ennetbaden-Grendelstrasse Edb.2008.1 und Ebd. 2010.2, Archiv der Kantonsarchäologie Aargau, Brugg.

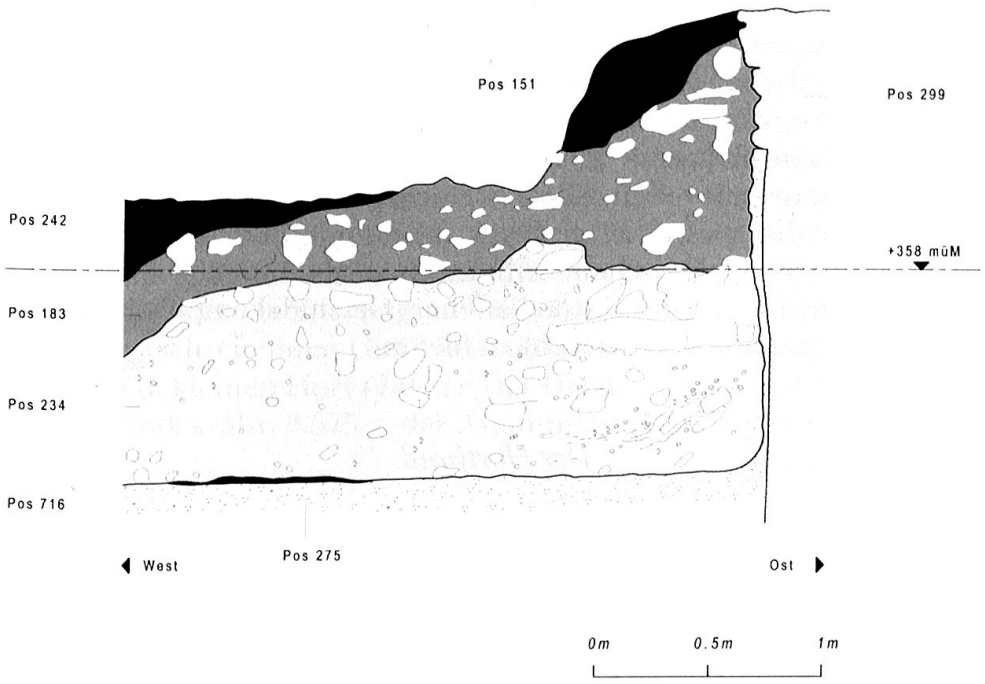


Abb. 4 Stratigraphische Verhältnisse: Profilzeichnung aus dem Bereich des Hypokaust-Raumes b.

Interpretation der Fundlage und Datierung der vergesellschafteten Keramik
Weder im Flächenabtrag noch an den dokumentierten Profilen sind Störungen in der primären Brandschuttschicht Pos. 234 oder dem Ruinenschutt Pos. 183 zu beobachten[16]. Eine Deponierung des Münzensembles nach dem Brand kommt somit nicht in Betracht[17]. Jegliche Hinweise auf ein zugehöriges festes Behältnis oder eine vergangene Börse aus organischem Material fehlen. Vielmehr lässt die zerstreute Fundlage (Hauptkonzentration auf 0.9 x 1 m) der eingemessenen Münzen vermuten, dass sie offen durch den Einfeuerungskanal in den Hypokaust-Zwischenboden gelegt oder geworfen worden waren. Die Kartierung offenbart zudem, dass dabei einzelne Münzen in hintere Bereiche weggerollt sind *(Abb. 3)*.

Die unabhängig von den Münzen erfolgte archäologische Datierung des Brandes beruht auf einer ersten Durchsicht des keramischen Fundmaterials aus der Oberkante der Holzkohleschicht Pos. 275 und des primären Zerstörungsschuttes Pos. 234. Aus beiden Zusammenhängen stammen Fragmente von importierten

[16] Relevante Ansichten bieten insbesondere die Profile ZNR 26, ZNR 41, ZNR 48, ZNR 189 (numerisch geordnet). Dokumentation zu den Ausgrabungen Ennetbaden-Grendelstrasse Edb.2008.1, Archiv der Kantonsarchäologie Aargau, Brugg.

[17] Dies ist insofern bemerkenswert, als dass im zweiten Hypokaust-Raum a tatsächlich der Brandschutt ausgeräumt worden ist und Pfostenlöcher im Mörtelgussboden eine erneute Nutzung nach der Zerstörung belegen. Zum fehlenden Primärschutt siehe insbesondere Profil ZNR 120 (Grabungsdokumentation Ennetbaden-Grendelstrasse Edb.008.1/Ebd. 2010.2, Archiv der Kantonsarchäologie Aargau, Brugg).

Glanztonbechern des Typs Niederbieber 32/33 (sog. Rheinische Ware)[18]. Die beiden Randstücke einer Terra-Sigillata-Reliefschüssel des Typs Dragendorff 37 gehören zur Helvetischen Produktionsgruppe. Der charakteristisch ausgeformte Eierstab gehört zur Ware «E 4» nach Ettlinger und Roth-Rubi[19]. Im östlichen Mittelland liegt ein frühester sicherer Nachweis des Glanztonbechers Typ Niederbieber 33 aus einer Keller-Brandschicht aus Zürich (Fortunagasse 28/ Rennweg 35) vor, die ins 2. Viertel des 3. Jahrhunderts datiert werden kann[20]. Einen präziseren chronologischen Anhaltspunkt als diesen *terminus post quem* für die erste Zerstörung des Ennetbadener Gebäudekomplexes vermag das keramische Fundmaterial vorerst nicht zu bieten.

Der Hortfund

Neben dem schon seit Jahrhunderten bestehenden Nominal des Denars, seit republikanischer Zeit in Silber geprägt und im Laufe der Zeit Schwankungen und vor allem Reduktionen in Gewicht und Feingehalt unterworfen[21], wurde von Caracalla 215 mit dem sogenannten Antoninian eine neue Silbermünze eingeführt[22]. Die neue Münze wird auch *«radiatus»* genannt, denn der Kaiser trägt eine Strahlenkrone, die auf die Verdoppelung des Münzwertes hinweist. Als Pendant zur Strahlenkrone werden die weiblichen Angehörigen des Kaiserhauses auf einer Mondsichel dargestellt. Mit einem Gewicht um zunächst 5.1 g erreichte der Antoninian zwar nicht das doppelte Gewicht eines Denars der severischen Zeit (ca. 3.1 g), doch schon Theodor Mommsen war der Meinung, dass der Antoninian bei seiner Einführung den Wert von 2 Denaren verkörperte, und

[18] Pos. 275, FK 110: 1 WS Becher mit Ratterbanddekor. Wohl Typ Niederbieber 32. Ton dunkelgraubraun; glänzende, dunkelbraune Engobe. Nicht inv. – Pos. 275, FK 654: 2 WS Faltenbecher. Typ Niederbieber 32/33. Ton mittelgraubraun; aussen glänzende, schwarzgraue Engobe, innen braungelbe und matt glänzend. Nicht inv.

[19] Pos. 234, FK 391: – 2 RS, 1 WS Reliefschüssel. Typ Dragendorff 37. Eierstab aus zwei umlaufenden Stäben und rechts anliegendem Zwischenstäbchen Typ Ettlinger/Roth-Rubi E 4 (E. Ettlinger – K. Roth-Rubi, Helvetische Reliefsigillata und die Rolle der Werkstatt Bern-Enge. Acta Bernensia 8 [Bern 1979], S. 70). Allgemein zur Ware mit Eierstab E 4 vgl. ebd. S. 16. Fundstückdiagnose Stefan Reuter, Kantonsarchäologie Aargau.

[20] A. Wyss Schildknecht, Brennpunkt Turicum: Eine römische Brandschicht und die Chronologie des 3. Jh. im östlichen Mittelland. Archäologie im Kanton Zürich 02, 2013 (Zürich und Elgg), 119–132.

[21] D. R. Walker, The Metrology of the Roman Silver Coinage, 3 vols (Oxford 1976–1978).

[22] Der zeitgenössische Name dieses Nominals ist zwar unbekannt, nach einer späteren Notiz in der Historia Augusta bzw. in Anlehnung an das Cognomen Caracallas wird dieses aber üblicherweise als Antoninian(us) bezeichnet, vgl. F. v. Schrötter (Hrsg.), Wörterbuch der Münzkunde (Berlin 1930), S. 35–36, s. v. Argenteus (K. Regling). Neuerdings wird auch der Name *Bicharactus* vorgeschlagen: W. Weiser, Nominale römischer Münzen des 3.–5. Jahrhunderts n. Chr., GN 35, 2000, S. 311–327 (Hinweis von Markus Peter).

diese Meinung hat sich bis heute gehalten[23]. Dass der Antoninian damit gegenüber dem herkömmlichen Denar überbewertet war, hatte zur Folge, dass dem neuen Nominal mit Misstrauen begegnet und im Zweifel der Denar bevorzugt wurde. Das zeigt sich einerseits in den Hortfunden der Zeit, in welchen praktisch ausnahmslos Denare enthalten sind[24], aber auch daran, dass die Ausprägung des Antoninians unter Elagabal im Jahre 219 vorübergehend eingestellt wurde. Unter Balbinus und Pupienus (238) wurde die neue Währung wieder eingeführt; sie verdrängte schliesslich unter Gordianus III. den Denar.

Die laufende Verschlechterung des Silbergeldes im 3. Jahrhundert zeigt sich anhand der fortschreitenden Gewichtsreduktion der Antoniniane durch die Zeit auch in unserem kleinen Hort *(Tab. 1)*: Der Denar entsprach theoretisch 1/96 des römischen Pfundes, also 3.375 g, der Antoninian 1/64, somit 5.0625 g.

Münzherr bzw. Fürprägung	*Denar*	*Antoninian*
Hadrianus	3.44 g	
Septimius Severus	2.88 g	
	3.10 g	
	3.06 g	
	3.17 g	
Septimius Severus für Iulia Domna	3.36 g	
	3.33 g	
Septimius Severus für Plautilla	2.79 g	
Septimius Severus für Geta Caesar	3.27 g	
Septimius Severus für Caracalla	3.07 g	
	3.23 g	
Caracalla	3.05 g	4.86 g
	3.35 g	5.17 g
		4.69 g
		4.81 g
		4.78 g
Elagabalus	3.08 g	5.02 g
	2.79 g	5.04 g
	2.75 g	4.13 g
	2.54 g	4.07 g
		5.35 g
		4.79 g
		4.27 g

[23] Th. Mommsen, Römisches Münzwesen (Berlin 1860), S. 828; R. Bland, From Gordian III to the Gallic Empire (AD 238–274), in: W. E. Metcalf (Hrsg.), The Oxford Handbook of Greek and Roman Coinage (Oxford 2012), S. 516.

[24] R. Bland, The development of gold and silver coin denominations, A.D. 193–253, in: Coin Finds and Coin Use in the Roman World. SFMA 10 (Berlin 1996), S. 85; R. Duncan-Jones, Money and Government in the Roman Empire (Cambridge 1994), S. 261–266.

		4.20 g
		5.55 g
		5.26 g
		3.85 g
		4.27 g
Severus Alexander	3.08 g	
	2.89 g	
Severus Alexander für Iulia Mamea	2.29 g	
	2.75 g	
	2.87 g	
Total:	66.14 g	80.11 g
Durchschnitt:	3.01 g	4.71 g

Tab. 1 Übersicht über die Gewichte der Münzen des Hortfunds von Ennetbaden.

Das führt uns zur Frage, welchen Wert der kleine Hort hatte, als er vom Besitzer versteckt wurde. Zu den 22 Denaren sind die 17 Antoniniane zu rechnen, bei der Annahme eines Doppeldenars also 34 Denare, so dass sich ein Gesamtwert von 56 Denaren ergibt. Dies war sicher kein aussergewöhnlich grosser Geldbetrag. So betrug unter Septimius Severus der Jahressold für den einfachen Legionär 600 Denare, unter Caracalla 900 Denare. Die 56 Denare entsprachen also rund 6% eines Jahressoldes.

Die zahlenmässige Zusammensetzung von Hort- und Schatzfunden ist sehr unterschiedlich; sie reicht von einer Handvoll Münzen bis zu mehreren tausend Exemplaren[25]. Auch die Datierung eines Hortes aufgrund der sogenannten Schlussmünze ist nicht immer zweifelsfrei. Gibt die Schlussmünze wirklich das Vergrabungsdatum an[26]? So würde unser Hort aus Ennetbaden mit den Schlussmünzen von Severus Alexander für Iulia Mamaea (232–235) sehr gut zum Schatzfundhorizont des Jahres 233 passen, der sich vor allem im süddeutsch-bayerischen Raum abzeichnet, und dort mit den Alamanneneinfällen in Zusammenhang gebracht wird[27]. Es scheint aufgrund der Grösse unseres

[25] Eine ausführliche Zusammenstellung in: P. Haupt, Römische Münzhorte des 3. Jhs. in Gallien und den germanischen Provinzen (Grunbach 2001), S. 264–294.

[26] P. Haupt, Römische Münzhorte des 3. Jhs. in Gallien und den germanischen Provinzen (Grunbach 2001), S. 82–85; T. Fischer, Das Umland des römischen Regensburg, Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 42, 1990, S. 31–32 (mit dem Hinweis auf den möglicherweise fehlenden Münznachschub!); L. Okamura, Coin Hoards and Frontier Forts: Problems of Interpretation, in: M. Kandler – H. Vetters (Hrsg.), Akten des 14. Internationalen Limeskongresses 1986 in Carnuntum (Wien 1990), S. 45–52.

[27] H.-J. Kellner, Die Römer in Bayern (München 1971), S. 139–142; so auch in der Neuauflage: W. Czysz – L. Bakker, Die Römer in Bayern (Stuttgart 1995), S. 321–327. Kritisch dazu: H. U. Nuber, Zeitenwende rechts des Rheins. Rom und die Alamannen, in: K. Fuchs (Hrsg.), Die Alamannen (Stuttgart 1997), S. 60. Auch Rudolf Fellmann äussert sich eher zurückhaltend zum Schatzfundhorizont 233 im Gebiet der heutigen Schweiz: R. Fellmann, Die Römer in der Schweiz (Stuttgart 1988), S. 72–73.

Horts jedoch fraglich, ob er aus Furcht vor den herannahenden Alamannen vergraben worden ist; in Zeiten der Not hätte man die 39 Münzen ohne weiteres in einen Beutel stecken und mitnehmen können. Ausserdem müssten sich im schweizerischen Mittelland noch andere Münzhorte mit demselben Schlussdatum nachweisen lassen.

Viel eher passt unser Hort in die Kategorie «Verborgene Geldbeträge»[28]. Es sind dies kleinere Geldbeträge, die aus dem aktuellen Münzumlauf stammen und mangels «Bankkonto» in einem Versteck untergebracht wurden[29]. Aufgrund der regelmässigen Abfolge von Prägungen der Kaiser Septimius Severus bis Severus Alexander und der vorzüglichen Erhaltung der Münzen kann von einem Verbergungsdatum in den Jahren um 230 n. Chr. ausgegangen werden.

Einen ähnlich aktuellen Einblick in den Münzumlauf bietet der Fund von 47 Antoninianen aus dem Gräberfeld von Windisch-Dammstrasse[30], die einem Toten, wahrscheinlich in einem Beutel, mit ins Grab gelegt wurden. Aussergewöhnlich an unserem Hort ist also nicht die Grösse und die Schlussmünze, sondern die Zusammensetzung aus Denaren und Antoninianen.

Oben wurde schon erwähnt, dass in den ersten Jahrzehnten des 3. Jahrhunderts der bewährte und bekannte Denar dem neugeschaffenen Antoninian gegenüber bevorzugt wurde. Deshalb gilt auch für unsere Gegend, was Anne S. Robertson vor gut 50 Jahren schon für England bemerkte: *«In Britain the antoninianus was not included at all in coin hoards until the reign of Severus Alexander, almost twenty years after the introduction of the antoninianus, denarii were still being hoarded alone. Where denarii and antoniniani were hoarded together, the denarii consistently outnumbered the antoniniani until the reign of Gallienus»*[31].

Trotzdem ist es reizvoll, im Zusammenhang mit dem Fund von Ennetbaden ein paar grössere und kleinere Münzfunde aus der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts näher zu betrachten:

Eine Sonderstellung nimmt dabei sicher der grosse Münzfund von Lay (Loire F) ein. Dieser besteht aus insgesamt 1127 Münzen mit einer Schlussmünze des Severus Alexander aus dem Jahr 222. Er setzt sich aus 24.84% Denaren und 75.16% Antoninianen zusammen. 740 Antoniniane entfallen auf die Kaiser Caracalla und Elagabal. Von diesen beiden Kaisern enthält der Fund jedoch keine Denare. Die Fundumstände lassen allerdings vermuten, dass es sich beim Hortfund von Lay um einen offiziellen Geldtransport gehandelt haben könnte. Immerhin zeigt

[28] H. Schubert, Das Verhältnis von Denar zu Antoninian in den Münzschätzen der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr., Litterae Numismaticae Vindobonenses 4 (Wien 1992), S. 260–261. Er macht dort folgende Kategorien: «Frühe Vermögen», «Gesparte Gelder» und «Verborgene Geldbeträge».

[29] P. Haupt, Römische Münzhorte des 3. Jhs. in Gallien und den germanischen Provinzen (Grunbach 2001), S. 89.

[30] Jahresbericht Gesellschaft Pro Vindonissa 2004, S. 91–93.

[31] A. S. Robertson, The numismatic evidence of Romano-British coin hoards, in: R. A. G. Carson (Hrsg.), Essays in Roman Coinage, presented to Harold Mattingly (Oxford 1956), S. 267.

der Fund, dass das neue Nominal in grosser Zahl eingesetzt wurde[32]. Ähnlich dürfte der Fall bei der sogenannten Truppenkasse aus Niederbieber liegen. In einem Bronzekessel befanden sich 889 Antoniniane von Elagabal bis Gallienus, die Schlussmünzen reichen bis 259[33].

Interessant sind auch die Münzfunde, die ab 2008 im Gebiet Harzhorn und Kahlberg (Lkr. Northeim, D) gemacht wurden, und die in Zusammenhang mit einer militärischen Aktion des Kaisers Maximinus Thrax des Jahres 235/36 gebracht werden, die weit hinein in germanisches Gebiet reichte[34]. Bei den Münzen muss es sich um Teile der Barschaften handeln, welche die Legionäre bei sich trugen; sie geben somit ein Abbild des aktuellen Geldumlaufs wieder. Gefunden wurden – neben drei Aes-Münzen – lediglich 13 Denare von Septimius Severus bis Severus Alexander (für Iulia Mamaea). Das deckt sich natürlich ausgezeichnet mit der schon bei Helmut Schubert publizierten Liste der «verborgenen Geldbeträge» mit den Schlussmünzen Severus Alexanders, bei welcher von 14 Horten gerade deren sechs Antoniniane aufwiesen, wobei der Antoninian-Anteil jeweils lediglich 0.1% bis 6.3% ausmachte[35]. Es trifft auch zu auf den Neufund von Prutting-Mühltal mit Schlussmünze des Gordianus III., der 1289 Münzen umfasste, und in dem lediglich drei Antoniniane des Caracalla und einer des Elagabal enthalten waren, abgesehen von über hundert Antoninianen des Gordianus III.[36]. Gleiche Verhältnisse haben wir beim Münzschatz von Dättwil bei Baden, der bis Maximinus Thrax nur Denare enthält und erst ab Gordianus III. Antoniniane[37]. Ein Hortfund aus Augst Insula 6 mit 17 Prägungen von Elagabal bis Trebonianus Gallus (253) setzt sich zusammen aus 7 Denaren von Elagabal bis Maximinus Thrax (236) und 20 Antoninianen von Gordianus III. bis Trebonianus Gallus (253)[38]. Dieselbe Zusammensetzung zeigt der Hort aus Augst, Insula 22: 11 Denare von Septimius Severus bis Maximinus Thrax (235–236) und 1 Antoninian von Gordianus III. (243–244)[39]. Dasselbe

[32] R. Bland, Gold and silver denominations A.D. 193–253, in: C. E. King – D. G. Wigg (Hrsg.), Coin Finds and Coin Use in the Roman World, SFMA 10 (Berlin 1996), S. 77 und S. 85.

[33] H.-Ch. Noeske, Bemerkungen zu den Münzfunden aus Niederbieber, in: E. Schallmayer (Hrsg.), Niederbieber, Postumus und der Limesfall. Saalburg-Schriften 3 (Bad Homburg v. d. H. 1996), S. 47.

[34] F. Berger, Die römischen Münzen vom Harzhorn, Germania 88, 2010, S. 365–371; F. Berger, Die römischen Münzen am Harzhorn, in: H. Pöppelmann – K. Deppmeyer – W.-D. Steinmetz (Hrsg.), Roms vergessener Feldzug. Die Schlacht am Harzhorn (Darmstadt 2013), S. 285–293.

[35] H. Schubert, Das Verhältnis von Denar zu Antoninian in den Münzschätzen der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr., Litterae Numismaticae Vindobonenses 4, 1992, S. 266.

[36] M. Kostial-Gürtler – W. Ager, Im Hochwasser verloren. Der römische Silbermünzenfund aus Prutting-Mühltal bei Rosenheim (München 2013), S. 25–94.

[37] Insgesamt 78 Münzen von Vespasian bis Gallienus. Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte 55, 1970, S. 89–93.

[38] Den Hinweis auf diesen unpublizierten Fund verdanke ich Markus Peter.

[39] M. Peter, Untersuchungen zu den Fundmünzen von Augst und Kaiseraugst. SFMA 17 (Berlin 2001), S. 219–220.

Bild bieten die noch unpublizierten neuen Siedlungsfunde aus Ennetbaden und Baden-Bäderquartier: sie enthalten bis Severus Alexander ausschliesslich Denare, die Antoniniane treten erst ab Gordianus III. auf. Vergleichbar ist die Situation auch bei anderen schweizerischen Fundplätzen[40].

Und doch gibt es auch das Nebeneinander von Denar und Antoninian. Im Münzhort von Bäretswil ZH finden sich von Caracalla neben 43 Denaren sechs Antoniniane und von Elagabal 34 Denare und zehn Antoniniane[41], und im grossen Münzhort von Neftenbach lag ein Antoninian von Caracalla, von Elagabal ein Denar und zwölf Antoniniane, und von Iulia Maesa ein Denar und drei Antoniniane[42]. Im Schatzfund von Baden-Baden auf dem Quettich 1824, der 562 Münzen von der Republik bis Severus Alexander enthielt, waren von Caracalla neben 41 Denaren fünf Antoniniane und von Elagabal drei Denare und vier Antoniniane enthalten[43]. Oder dann, etwas weiter entfernt, im riesigen Münzhortfund von Reka Devnia, wurden für Caracalla folgende Zahlen angegeben:

	Denare	*Antoniniane*
211–212	251	
213	928	
214	276	
215	369	102
216	171	39
217, Januar bis April	59	25
Nicht datierbar nach Emissionsjahr	93	112

Tab. 2 Zusammensetzung des Hortfunds von Reka Devnia, Bulgarien[44].

[40] *Vindonissa:* Th. Pekary, Die Fundmünzen von Vindonissa (Brugg 1971), S. 45; *Augst:* M. Peter, Untersuchungen zu den Fundmünzen von Augst und Kaiseraugst. SFMA 17 (Berlin 2001), S. 121–127; *Martigny:* A. Cole – F. Wiblé, Martigny (VS), Le Mithraeum. IFS 5 (Lausanne 1999), S. 234; *Avenches:* F. E. Koenig, Katalog der Fundmünzen von Avenches. Ungedruckte Diss.; *Lausanne:* A. Geiser – Y. Mühlemann, Les monnaies, in: Th. Luginbühl – A. Schneiter, La fouille de Vidy «Chavannes 11» 1989–1990 (Lausanne 1999), S. 303 und 308.

[41] J. Diaz Tabernero – R. C. Ackermann – B. Zäch – C. Hauser-Pult – B. Hedinger, Der römische Münzhort von Bäretswil, Adetswil-Pulten 1993, in: Berichte der Kantonsarchäologie Zürich 14 (Zürich 1998), S. 97.

[42] H.-M. von Kaenel u.a., Der Münzhort aus dem Gutshof von Neftenbach (Zürich 1993), S. 119.

[43] FMRD II, 2, 2196, S. 182–191.

[44] Angaben gemäss R. Duncan-Jones, Money and Government in the Roman Empire (Cambridge 1994), S. 139. Zum Reka Devnia Hortfund vgl. auch N. Mušmov, Le Tresor Numismatique De Reka-Devnia (Marcianopolis) (Sofia 1934).

Kommen wir zurück zu unserem kleinen Hort aus Ennetbaden, und damit zur Frage, was den Besitzer oder die Besitzerin bewogen haben mag, die Barschaft in dieser Zusammensetzung in der (stillgelegten?) Hypokaustanlage zu verbergen[45]:

Wie wir gesehen haben, liegen die Münzgewichte eher unter dem Durchschnitt (Denare 3.01 g, Antoniniane 4.71 g). Das Gewicht bzw. der Metallwert kann also nicht unbedingt ausschlaggebend gewesen sein.

Auffallend sind bei den Rückseitendarstellungen auf den Antoninianen – aber auch bei den Denaren – dass es sich fast ausschliesslich um Götter, Halbgötter oder Darstellungen von Personifikationen handelt. Gab das den Ausschlag, die Münzen zu sammeln? Doch ein Blick in die Katalogwerke zeigt, dass diese Darstellungen auch am häufigsten ausgeprägt wurden.

Oder trifft vielleicht die Bemerkung von C. H. V. Sutherland zu, der zu den Antoninianen bemerkt: «immerhin ist es möglich, dass zu einer Zeit, da ein grosser Münzbedarf bestand, sie (die Antoniniane) wegen ihres schönen Aussehens bereitwilliger angenommen wurden»[46]?

[45] A. S. Robertson, Romano-British Coin Hoards: their Numismatic, Archaeological and Historical Significance, in: J. Casey – R. Reece, Coins and the Archeologist (London 1974), S. 26, erwähnt nebst anderen Verstecken auch die Hypokaustanlage.

[46] C. H. V. Sutherland, Münzen der Römer (München 1974), S. 221.

Zusammenfassung

Der hier vorgelegte kleine, 39 Silbermünzen umfassende Hort aus der Grabung Ennetbaden-Grendelstrasse (Kanton Aargau) ist aus verschiedenen Gründen bemerkenswert. Er wurde kontrolliert und vollständig geborgen, der Befund ist detailliert festgehalten und schliesslich ist die Zusammensetzung des Hortes mit 22 Denaren und 17 Antoninianen für einen Fund aus dem ersten Drittel des 3. Jahrhunderts sehr ungewöhnlich.

Summary

This small hoard of 39 silver coins from Ennetbaden-Grendelstrasse, in the Canton of Aargau, Switzerland, here described in detail, is particularly interesting, for a number of reasons: it was recovered intact within its archaeological context during formal excavations; and its composition – 22 *denarii* and 17 *antoniniani* – is unusual for a hoard of the first third of the third century AD.

Hugo W. Doppler
Badstrasse 23
5400 Baden
hugo.doppler@bluewin.ch

Stephan Wyss
Kantonsarchäologie Aargau
Industriestrasse 3
5200 Brugg
stephan.wyss@ag.ch

Katalog

Hadrianus (117–138)

1. Roma, Denar, 134–138
   Vs.: HADRIANVS AVGVSTVS; Kopf mit Lorbeerkranz nach rechts
   Rs.: VICTO RIA AVG; Victoria nach rechts
   RIC II, S. 372, Nr. 282
   AR 3.44 g 17 mm 180° A 2/2 K 1/1
   H/E/B: Leichte Patina
   Inv. Edb.008.1/391.3 SFI 4026–2:1

Septimius Severus (193–211)

2. Roma, Denar, 194–196
   Vs.: L SEPT SEV PERT AVG IMP; Kopf mit Lorbeerkranz nach rechts
   Rs.: PM TR P [ ]; Minerva, mit Speer und Schild, nach links
   RIC IV,1, S. 97–99, Nr. 53/61/68
   AR 2.88 g 17 mm 360° A 2/2 K 1/1
   Inv. Edb.008.1/391.5 SFI 4026–2:2

3. Roma, Denar, 201
   Vs.: SEVERVS PIVS AVG; Kopf mit Lorbeerkranz nach rechts
   Rs.: PART MAX PM TR P VIIII; Trophäe und zwei Gefangene
   RIC IV,1, S. 114, Nr. 176
   AR 3.1 g 19 mm 360° A 1/1 K 1/1
   Inv. Edb.008.1/392.9 SFI 4026–2:3

4. Roma, Denar, 202–210
   Vs.: SEVERVS PIVS AVG; Kopf mit Lorbeerkranz nach rechts
   Rs.: FVNDATOR PACIS; Septimius Severus stehend mit Zweig und Rolle
   RIC IV,1, S. 124, Nr. 265
   AR 3.06 g 19 mm 180° A 1/1 K 1/1
   Inv. Edb.008.1/392.15 SFI 4026–2:4

5. Roma, Denar, 201–210
   Vs.: SEVERVS PIVS AVG; Kopf des Septimius Severus mit Lorbeerkranz nach rechts
   Rs.: VOTA SVSCEPTA X; Caracalla nach links opfernd über Dreifuss
   BMC V, S. 230, Nr. 38 Hybrid coins, Museo Tiepolo
   AR 3.17 g 18 mm 180° A 1/2 K 1/1
   Inv. Edb.008.1/392.12 SFI 4026–2:5
   Bem.: Hybride Prägung. Vorderseite für Septimius Severus (ab 201), Rückseite für Caracalla (RIC IV.1/234/150 (201–206) oder RIC IV.1/237/179 (206–210).

Septimius Severus (193–211) für Iulia Domna

6. Roma, Denar, 196–211
Vs.: IVLIA AVGVSTA; Büste der Iulia Domna nach rechts
Rs.: FELICITAS; Felicitas nach links stehend
RIC IV,1, S. 167, Nr. 551
AR 3.36 g 18 mm 360° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/392.5 SFI 4026–2:6

7. Roma, Denar, 196–211
Vs.: IVLIA AVGVSTA; Büste der Iulia Domna nach rechts
Rs.: VESTAE SANCTAE; Vesta nach links stehend
RIC IV,1, S. 171, Nr. 587
AR 3.33 g 17 mm 180° A 2/2 K 1/1
Inv. Edb.008.1/391.7 SFI 4026–2:7

Septimius Severus (193–211) für Plautilla

8. Roma, Denar, 202–205
Vs.: PLAVTILLA AVGVSTA; Büste der Plautilla nach rechts
Rs.: VENVS VICTRIX; Venus nach links stehend mit Apfel und Palme, linker Arm auf Schild,.rechts von ihr Cupido
RIC IV.1, S. 270, Nr. 369
AR 2.79 g 19 mm 180° A 2/3 K 1/1
H/E/B: Flauer Stempel auf Rückseite
Inv. Edb.008.1/392.8 SFI 4026–2:8

Septimius Severus (193–211) für Geta Caesar

9. Roma, Denar, 200–202
Vs.: P SEPT GETA CAES PONT; Büste drapiert, barhaupt, nach rechts
Rs.: FELICITAS PVBLICA; Felicitas nach links stehend mit Caduceus und Füllhorn
RIC IV.1, S. 315, Nr. 9a
AR 3.27 g 20 mm 165° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/392.7 SFI 4026–2:18

Caracalla (198–217)

10. Roma, Denar, 199–200
Vs.: ANTONINVS AVGVSTVS; Büste drapiert in Rüstung nach rechts
Rs.: VICT AETERNAE; Victoria nach links schreitend
RIC IV,1, S. 219, Nr. 48
AR 3.07 g 19 mm 360° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/392.1 SFI 4026–2:9

11. Roma, Denar, 201–206
Vs.: ANTONINVS PIVS AVG; Büste mit Lorbeerkranz, drapiert, nach rechts
Rs.: CONCORDIA FELIX; Caracalla und Plautilla
RIC IV.1, S. 231, Nr. 124b
AR 3.23 g 18 mm 180° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/391.2 SFI 4026–2:10

12. Roma, Denar, 210–213
Vs.: ANTONINVS PIVS AVG BRIT; Kopf mit Lorbeerkranz nach rechts
Rs.: MONETA AVG; Moneta nach links stehend
RIC IV.1, S. 244, Nr. 224
AR 3.05 g 18 mm 180° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/392.6 SFI 4026–2:11

13. Roma, Denar, 214
Vs.: ANTONINVS PIVS AVG GERM; Kopf mit Lorbeerkranz nach rechts
Rs.: PM TR P XVII COS IIII PP; Caracalla nach links stehend
RIC IV.1, S. 247, Nr. 246
AR 3.35 g 18 mm 360° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/392.10 SFI 4026–2:12

14. Roma, Antoninian, 215
Vs.: ANTONINVS PIVS AVG GERM; Büste mit Strahlenkrone, drapiert, in Rüstung, nach rechts
Rs.: PM TR P XVIII COS IIII PP; Pluto nach links sitzend, streckt die Hand aus nach Cerberus
RIC IV.1, S. 249, Nr. 261c
AR 4.86 g 23 mm 360° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/108.5 SFI 4026–2:13

15. Roma, Antoninian, 215
Vs.: ANTONINVS PIVS AVG GERM; Büste mit Strahlenkrone, drapiert, nach rechts
Rs.: PM TR P XVIII COS IIII PP; Serapis, frontal stehend, Kopf nach links
RIC IV.1, S. 250, Nr. 263c
AR 5.17 g 24 mm 360° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/109.3 SFI 4026–2:14

16. Roma, Antoninian, 215
Vs.: ANTONINVS PIVS AVG GERM; Büste mit Strahlenkrone, drapiert, in Rüstung, nach rechts
Rs.: PM TR P XVIII COS IIII PP; Sol, frontal stehend, Kopf nach links
RIC IV.1, S. 250, Nr. 264c
AR 4.69 g 23 mm 180° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/108.8 SFI 4026–2:15

17. Roma, Antoninian, 213–217
Vs.: ANTONINVS PIVS AVG GERM; Büste mit Strahlenkrone, drapiert, in Rüstung, nach rechts
Rs.: VENVS VICTRIX; Venus nach links stehend
RIC IV.1, S. 259, Nr. 311c
AR 4.81 g 23 mm 360° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/108.7 SFI 4026–2:16

18. Roma, Antoninian, 213–217
Vs.: ANTONINVS PIVS AVG GERM; Büste mit Strahlenkrone, drapiert, nach rechts
Rs.: VENVS VICTRIX; Venus nach links stehend
RIC IV.1, S. 259, Nr. 311d
AR 4.78 g 23 mm 195° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/392.14 SFI 4026–2:17

Elagabal (218–222)

19. Roma, Antoninian, 219
Vs.: IMP ANTONINVS AVG; Büste mit Strahlenkrone, drapiert, in Rüstung, nach rechts
Rs.: PM TR P II COS II PP; Providentia nach links stehend
RIC IV.2, S. 29, Nr. 22
AR 5.02 g 21 mm 360° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/108.1 SFI 4026–2:19

20. Roma, Antoninian, 218–222
Vs.: IMP CAES ANTONINVS AVG; Büste mit Strahlenkrone, drapiert, nach rechts
Rs.: FIDES EXERCITVS; Fides nach links sitzend
RIC IV.2, S. 33, Nr. 67
AR 5.04 g 23 mm 180° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/110.1 SFI 4026–2:20

21. Roma, Antoninian, 218–222
Vs.: IMP ANTONINVS AVG; Büste mit Strahlenkrone, drapiert, nach rechts
Rs.: FIDES MILITVM; Fides stehend mit Standarte und Vexillum
RIC IV.2, S. 33, Nr. 72
AR 4.13 g 23 mm 180° A 1/1 K 1/1
H/E/B: Rückseite flauer Stempel
Inv. Edb.008.1/108.4 SFI 4026–2:21

22. Roma, Denar, 218–222
Vs.: IMP ANTONINVS AVG; Büste mit Lorbeerkranz nach rechts
Rs.: FIDES MILITVM; Fides stehend mit Standarte und Vexillum
RIC IV.2, S. 33, Nr. 73
AR 3.08 g 19 mm 360° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/391.1 SFI 4026–2:22

23. Roma, Denar, 218–222
Vs.: IMP ANTONINVS PIVS AVG; Büste mit Lorbeerkranz nach rechts
Rs.: INVICTVS SACERDOS AVG; Elegabal opfernd über Dreifuss
RIC IV.2, S. 34, Nr. 88
AR 2.79 g 17 mm 180° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/391.8 SFI 4026–2:23

24. Roma, Antoninian, 218–222
Vs.: IMP ANTONINVS AVG; Büste mit Strahlenkrone, drapiert, in Rüstung, nach rechts
Rs.: LAETITIA PVBL; Laetitia nach links stehend mit Kranz, Ruder auf Kugel
RIC IV.2, S. 35, Nr. 94
AR 5.35 g 22 mm 340° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/109.4 SFI 4026–2:25

25. Roma, Antoninian, 218–222
Vs.: IMP ANTONINVS AVG; Büste mit Strahlenkrone, drapiert, in Rüstung, nach rechts
Rs.: LAETITIA PVBL; Laetitia nach links stehend mit Kranz, Ruder auf Kugel
RIC IV.2, S. 35, Nr. 94
AR 4.07 g 23 mm 180° A 1/1 K 1/1
H/E/B: Leicht abgenutzter Stempel
Inv. Edb.008.1/108.2 SFI 4026–2:24

26. Roma, Antoninian, 218–222
Vs.: IMP CAES M AVR ANTONINVS AVG; Büste mit Strahlenkrone, drapiert, in Rüstung, nach rechts
Rs.: MARS VICTOR; Mars nach rechts schreitend
RIC IV.2, S. 36, Nr. 122
AR 4.79 g 23 mm 360° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/108.3 SFI 4026–2:26

27. Roma, Antoninian, 218–222
Vs.: IMP CAES M AVR ANTONINVS AVG; Büste mit Strahlenkrone, drapiert, in Rüstung, nach rechts
Rs.: MARS VICTOR; Mars nach rechts schreitend
RIC IV.2, S. 36, Nr. 122
AR 4.27 g 27 mm 180° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/392.4 SFI 4026–2:27

28. Roma, Antoninian, 218–222
Vs.: IMP CAES M AVR ANTONINVS AVG; Büste mit Strahlenkrone, drapiert, in Rüstung, nach rechts
Rs.: MARS VICTOR; Mars nach rechts schreitend
RIC IV.2, S. 36, Nr. 122
AR 4.2 g 22–20 mm 360° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/109.1 SFI 4026–2:28

29. Roma, Antoninian, 218–222
Vs.: IMP CAES M AVR ANTONINVS AVG; Büste mit Strahlenkrone, drapiert, nach rechts
Rs.: SALVS ANTONINI AVG; Salus rechts stehend, eine Schlange fütternd
RIC IV.2, S. 37, Nr. 138
AR 5.55 g 21 mm 140° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/109.5 SFI 4026–2:29

30. Roma, Antoninian, 218–222
Vs.: IMP CAES M AVR ANTONINVS AVG; Büste mit Strahlenkrone, drapiert, in Rüstung, nach rechts
Rs.: SALVS ANTONINI AVG; Salus rechts stehend, eine Schlange fütternd
RIC IV.2, S. 37, Nr. 138
AR 5.26 g 23 mm 180° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/109.2 SFI 4026–2:30

31. Roma, Antoninian, 218–222
Vs.: IMP CAES ANTONINVS AVG; Büste mit Strahlenkrone, drapiert, nach rechts
Rs.: VICTOR ANTONINI AVG; Victoria nach rechts eilend
RIC IV.2, S. 38, Nr. 152
AR 3.85 g 22 mm 180° A 1/1 K 1/1
H/E/B: Flauer Stempel
Inv. Edb.008.1/392.16 SFI 4026–2:31

32. Roma, Denar, 218–222
Vs.: IMP CAES ANTONINVS AVG; Büste mit Lorbeerkranz, drapiert, nach rechts
Rs.: VICTOR ANTONINI AVG; Victoria nach rechts eilend
RIC IV.2, S. 38, Nr. 153
AR 2.75 g 18 mm 360° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/392.11 SFI 4026–2:32

33. Roma, Denar, 218–222
Vs.: IMP CAES ANTONINVS AVG; Büste mit Lorbeerkranz, drapiert, nach rechts
Rs.: VICTOR ANTONINI AVG; Victoria nach rechts eilend
RIC IV.2, S. 38, Nr. 153
AR 2.54 g 20 mm 210° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/392.3 SFI 4026–2:33

34. Roma, Antoninian, 218–222
Vs.: IMP CAES M AVR ANTONINVS AVG; Büste mit Strahlenkrone, drapiert, nach rechts
Rs.: VICTOR ANTONINI AVG; Victoria nach rechts eilend
RIC IV.2, S. 38, Nr. 155
AR 4.27 g 22 mm 180° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/109.6 SFI 4026–2:34

Severus Alexander (222–235)

35. Roma, Denar, 222–228
Vs.: IMP C M AVR SEV ALEXAND AVG; Büste mit Lorbeerkranz, drapiert, nach rechts
Rs.: SALVS PVBLICA; Salus nach links sitzend, eine Schlange fütternd
RIC IV.2, S. 84, Nr. 178
AR 3.08 g 19 mm 345° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/391.4 SFI 4026–2:35

36. Roma, Denar, 228–231
Vs.: IMP SEV ALEXAND AVG; Kopf mit Lorbeerkranz nach rechts
Rs.: IOVI STATORI; Jupiter frontal stehend
RIC IV.2, S. 86, Nr. 202
AR 2.89 g 19 mm 360° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/108.6 SFI 4026–2:36

Severus Alexander (222–235) für Iulia Mamaea

37. Roma, Denar, 222–235
Vs.: IVLIA MAMAEA AVG; Büste mit Diadem, drapiert, nach rechts
Rs.: FECVND AVGVSTAE; Fecunditas nach links stehend. Hand über Kind mit Füllhorn und Patera
RIC IV.2, S. 98, Nr. 331
AR 2.29 g 19 mm 360° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/392.13 SFI 4026–2:37

38. Roma, Denar, 222–235
Vs.: IVLIA MAMAEA AVG; Büste mit Diadem, drapiert, nach rechts
Rs.: FECVND AVGVSTAE; Fecunditas nach links sitzend, Hand über Kind haltend
RIC IV.2, S. 98, Nr. 332
AR 2.75 g 19 mm 210° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/391.6 SFI 4026–2:38

39. Roma, Denar, 222–235
Vs.: IVLIA MAMAEA AVG; Büste drapiert, nach rechts
Rs.: IVNO CONSERVATRIX; Juno nach links stehend
RIC IV.2, S. 98, Nr. 343
AR 2.87 g 19 mm 360° A 1/1 K 1/1
Inv. Edb.008.1/392.2 SFI 4026–2:39

1 2 3 4

5 6 7 8

9 10 11 12

Hugo W. Doppler – Stephan Wyss
Der Münzhort von Ennetbaden

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39